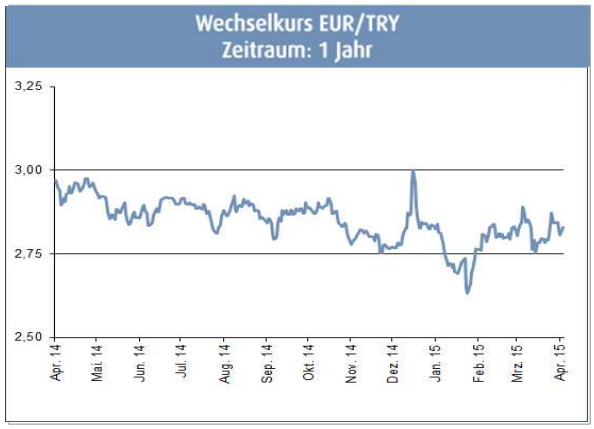
> Türkische Lira (per 04.04.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

Das Wirtschaftswachstum in der Türkei hat sich weiter abgeschwächt. Das staatliche Statistikamt in Ankara meldete Ende März eine Wachstumsrate von 2,9 Prozent für das vergangene Jahr, deutlich unterhalb der Regierungsprognose, die von 3,3 Prozent ausgegangen war. Im Jahr 2013 hatte das Wachstum noch bei 4,2 Prozent gelegen. Dennoch sprach die Regierung von einem Erfolg. Finanzminister Mehmet Simsek erklärte, die Türkei habe sich in einem schwierigen Umfeld behauptet. Er verwies unter anderem auf das schwache Wachstum in der EU, dem wichtigsten Handelspartner der Türkei. Im Verlauf des Jahres werde sich das Wachstum wieder beschleunigen, sagte er voraus. Die Wirtschaftslage werde vor der Wahl im Juni schwierig bleiben: Im ersten Quartal des laufenden Jahres müsse mit einem Nullwachstum gerechnet werden. Die Arbeitslosigkeit in der Türkei war zuletzt auf 10,7 Prozent gestiegen, den höchsten Wert seit vier Jahren. Ankara will nun die Industrie ankurbeln und neue Arbeitsplätze schaffen. Das kündigte der türkische Ministerpräsident Davutoglus an. Kein Wunder, im Juni wird ein neues Parlament gewählt. Die Maßnahmen würden schon bald bekanntgegeben, gab das Büro von Ministerpräsident Ahmet Davutoglu bekannt. In der Mitteilung nach einem Treffen Davutoglus mit Regierungsmitgliedern und Zentralbankchef Erdem Basci wurde zudem die Unabhängigkeit der Zentralbank betont. Sie treffe die notwendigen Entscheidungen, um ihre geldpolitischen Ziele zu erreichen. Die Notenbank steht unter Druck, nachdem sie vor kurzem den Leitzins um einen Viertelprozentpunkt auf 7,5 Prozent gesenkt hatte. Der politischen Führung ist dies aber nicht genug. Allen voran äußerte Präsident Recep Tayyip Erdogan heftige Kritik an der Notenbank. Wer die hohen Zinsen verteidige, begehe Verrat an der Nation, hatte Erdogan gesagt. Und



auch Davutoglu hat die Notenbank bereits zu größeren Zinssenkungen aufgefordert. In dem Schwellenland steht im Juni eine Parlamentswahl an, in deren Vorfeld die Politiker den Druck auf die Währungshüter verstärken, die maue Wirtschaft mit Zinssenkungen anzukurbeln. Die Notenbank will dagegen bei ihrem vorsichtigen geldpolitischen Kurs bleiben, bis sich die Aussichten auf stabile Preise deutlich verbessert haben. Die Inflationsrate lag zuletzt bei 7,24 Prozent und damit nicht mehr ganz so hoch wie Ende 2014, als noch eine Acht vor dem Komma stand. Dabei sind die Aussichten für die Türkei mittelfristig gut: Das Land profitiert von der jungen Bevölkerung, der niedrige Ölpreis entlastet das Leistungsbilanzdefizit, die Staatsschulden sind gering.

Ausblick

Die Türkei profitiert derzeit von der Krise in der Ukraine, die unter anderem zu Sanktionen der EU gegenüber russischen Unternehmen und Investoren führt, die nun in Länder außerhalb der EU ausweichen müssen. Die Türkei ist derzeit ganz klar auch eines der wichtigen Zielländer russischer Anlege. Dies führte zu einer weiteren, verhaltenen Aufwertung der Türksichen Lira, wobei der Kurs zuletzt wieder konsolidierte. Charttechnisch hat sich in den letzten Monaten ein verhaltener, jedoch stabiler Aufwertungstrend herausgebildet. Dieser Trend sollte weiter halten! Weitere Zinssenkungen der Notenbank werden den Aufwertungsdruck mittelfristig allenfalls bremsen, nicht aber stoppen. Nach der Konsolidierung der vergangenen Wochen stehen die Chancen gut, dass die Türkische Lira gestärkt aus der Konsolidierung hervorgehen kann. Chancenorientierte Anleger, die auf diese Situation setzen wollen, können das aktuelle Kursniveau gezielt nutzen um in die Türkische Lira einzusteigen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.